

siehe noch Herzl-Fotos - Zum 100. Todestag von Theodor Herzl (1860-1904) Fotos aus Wien
[PDF-3,6Mb](#)

„Theodor Herzl Jahrbuch“ - begründet und herausgegeben von Tulo Nussenblatt, Wien - 1937
„...Im Jahre 1937 hat Dr. Nussenblatt die Ausgabe von „Theodor Herzl Jahrbuch“ geleitet. Diese Ausgabe war als Jahresschrift geplant, es war möglich nur den ersten Band herauszugeben, in dem man viele, wenig bekannte Archivdokumente über T.H. und Anfang der zionistischen Bewegung finden konnte.

[Buch DjVu-3,6MB](#)

Fotos aus dem Buch

THEODOR HERZL JAHRBUCH

begründet und herausgegeben von
TULO NUSSENBLATT



Dr. Heinrich Glanz Verlag / Wien

1710 etc.

For Josiah Calkins

1820 1821

Edward Schwager

James D. King

Mexico Feb 1892

2371

Erz. Pol.

אמר זיין קא

הצריך לנה

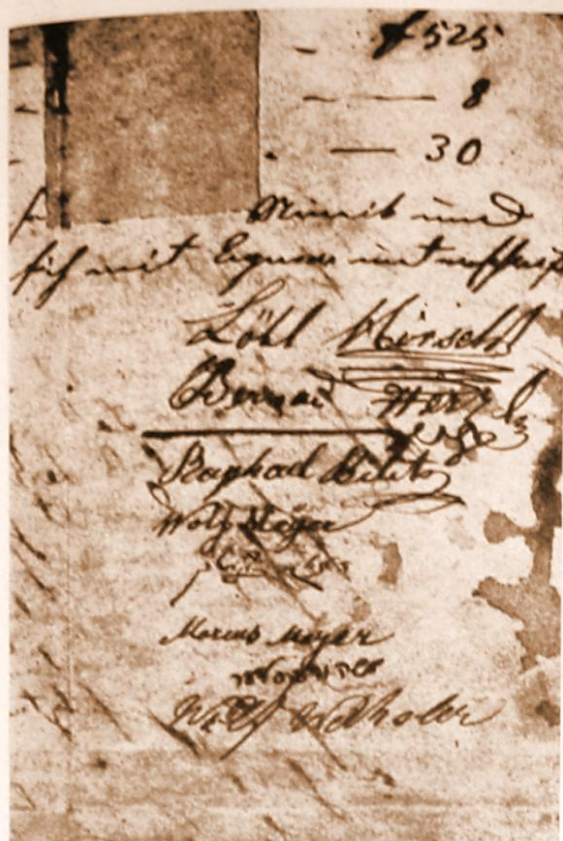
Tholin

אלהי יהודה

73. 11. 1919. 11. 1919.



Herzl nach einem Bilde von Koppay.



Aus dem Pinkas der Stadt Semlin



Rabbi Jehuda Hai Alkalay und Frau



Teilansicht des Friedhofes in Semlin, der jetzt aufgelassen werden soll.
Links an erster Stelle das Grab Simon Löbs, des Großvaters Theodor Herzls.



Grab Herzls, Wien-Döbling
Nach einem Bilde von Anny Katz-Taussky



Bahrtuch für die Überführung der Gebeine Herzls nach Erez Israel / Nach einem Entwurf von Prof. O. Strnad, gest. 1935

WILH. KRESS
WIEN
IV Waaggasse 13

14 April 10

Ihr geehrter Herr

Ist sehr bereits gaste an Sie geschrieben.
Der Brief ist aber leider in Verlust gerathen.
Für Sie selbst schreibe ich noch einmal

Herr Theodor Herzl war ein Freund und
Gönner unserer Flieg. Leberbringer und ich
beabsichte ihm ein frommes Denkmal.

Wenn also gerne bereit einen kleinen
Beitrag zu leisten, wenn ich mich leider an
große Mühe, Fleißhaft in letzter Zeit leiden würde.
weshalb ich geneigt bin, Sie persönlich Mitarbeiter
beizugehen.

Wenn Sie sich aber zu mir befehlen wollen
so habe ich gerne und mit Freuden zu Ihrer
Verfügung.

Grüßen Sie die Frau. Können Sie mich
fast bald zu Hause antreffen.

Mit herzlichster Greeting

W. Kress

meinem lieben Freunde
Johann Kremenezky zum
50 Geburtstags
Tage

H. Herzl
15 II 1900

Neueste Aufnahme in London
Juni 1899

ELLIOTT & FRY

COPYRIGHT

55 BAKER STREET
LONDON W.

Herzl 1899

Wien,
Tarnow, den 23. October 1893.

Herr Carl Haupt Lemberg

Sehr geehrter Herr Gesinnungsgenosse!

Die Gefertigten beehren sich, Sie zu der

Mittwoch den 1. November d. J.

in

Krakau

stattfindenden vertraulichen

Besprechung

höflichst einzuladen.

Berathungsgegenstände sind:

1. Stellungnahme der österreichischen Zionisten zu den voraussichtlich bevorstehenden **Reichsrathswahlen**.
2. Schaffung einer **österreichisch - zionistischen Partei-Organisation**.

Es wird gebeten, dieser Einladung bestimmtest Folge zu leisten, und sich am oben bezeichneten Tage längstens 8 Uhr Früh in **Krakau** im Restaurationslocale des **Hôtel Metropole, Gertrudgasse** einzufinden.

Mit Zionsgruss

Dr. Nathan Birnbaum

Chefredacteur
der „Selbst-Emancipation“.

Dr. Abraham Salz

Obmann des Executiv-Comités der jüdisch-
nationalen Partei Galiziens.

Im Selbstverlag Druck von J. Dux, (Wr. Allg. Ztg.)

Einladung der österreichischen zionistischen Organisation 1893



Herzl 1902

1 VIII 97

das beste Glück: sein zu dürfen,
was man ist.

Notiz Herzls, geschrieben im Monate des Zusammentritts
des I. Kongresses



No.

BASEL, am 30 August 1903

Herrn Dr. Fritz
Regierungspräsidenten von Basel

Hochgeachteter Herr Regierungspräsident!

In meinem grössten Bedauern bin ich durch Ihre
Erlaubnisschein um die Ehre gebracht worden, Ihnen
mündlich meinen ergablichsten Dank auszusprechen
für das Wohlwollen, das unser Congreis von der
Regierung in Basel erfahren hat. Sie haben uns
nicht gleich bei unserem ersten Erscheinen die Aus-
zeichnung eines Willkommensgrusses zu Theil werden
lassen. Umso höher bewerten wir ihn jetzt, denn
wir glauben, dass er eine Anerkennung vorstellt
für den von Ihnen in Ihrem beobachteten Ernst
unserer Bewegung.

Ihre ungemein gütigen Worte, mit denen Sie
mich persönlich erfreuen, beziehe ich mir darauf,
dass Sie mich für einen eifrigen Diener der
Sache halten, der nie an sich selbst denkt,
wenn es die Sache gilt.

Ich bitte Sie und Ihre hochgeachteten Kollegen
in der Regierung, aus Ihr Wohlwollen zu
erhalten und bitte Sie um die Erlaubnisschein,
Ihren zweitausend Francs zur Vertheilung
an die Armen der Stadt Basel überreichen
zu dürfen.

In ausgezeichneter Hochachtung
sehr verehrter Herr Regierungspräsident
Ihr dankbar ergebener

Maximilian Herzl

St. B. vom 2. September 1903.

Herrn Dr. Fritz Herzl zu danken und
das Dep. durch d. d. Chassern mit der Bericht,
erstattung über deren Verwendung beauftragt.

Herrn Dr. Fritz Herzl
Bekl. St. B.
St. Herzl.

Liste der Delegierten und Teilnehmer am Ersten Zionistenkongreß in Basel 29., 30. und 31. August 1897.

Herzl sagte: „Sie werden sehen, alle Leute, die am ersten Kongreß gewesen sind, die werden eine Aristokratie bilden, wie die armen verfolgten Protestanten, die, aus England ausgewiesen, nach Amerika gereist sind — so wie die in Amerika eine Aristokratie bilden, so wird man auch sagen: Der Urgroßvater des A. und B. war beim ersten Kongreß, man wird in der ganzen Welt davon sprechen“.

York-Steiner, „Welt“, 28. Oktober 1904.

Die hier veröffentlichte Liste der Teilnehmer am ersten Zionistenkongreß wurde unter dankenswerter persönlicher Mitwirkung des Herrn Leib Jaffe vom Herausgeber zusammengestellt. Als weitere Quellen dienten hiebei dem Herausgeber:

Leib Jaffe: „Sefer hakongres“, Jerusalem 1922, insbesondere die in diesem wertvollen und reichhaltigen Buche veröffentlichte Präsenzliste; die Tagebuchnotizen Nahum Sokolows aus den Kongreßtagen; die von Jaffe veröffentlichten Nekrologe.

— „Protokoll des I. Zionistenkongresses“, Wien 1898; und Neuauflage desselben, Prag 1911 durch die „Barissia“ - Dr. Walter Kohner.

— „Warum gingen wir zum ersten Zionistenkongreß?“, Jüdischer Verlag, Berlin 1922.

— Das seinerzeit sehr verbreitete „Tableau“ mit 162 Bildern von Teilnehmern am ersten Kongreß, gruppiert um Theodor Herzl.

— Die Teilnehmerlisten, die in der „Welt“ und „Przyszłość“ (Lemberg), veröffentlicht wurden.

Die Journalisten-Teilnehmerliste führt nur die Namen derjenigen Journalisten an, die dem ersten „Syndikat zionistischer Berichterstatter“ beigetreten sind.

T. N.

Dr. D. Alcalay, Belgrad.
Frau Dr. Alcalay, Belgrad.
L. Amschislowsky, Elisabethgrad.
R. Asarch, Riga.
Ed. Attali, Constantine.
Jacques Bahar, Paris.
Blanche Bahar, Paris.
Willi Bambus, Berlin.
Moriz Bengai, Tolna.
Boris Barbasch, Brüssel.
Friedrich Beer, Paris.
Prof. G. Belkowsky, Sofia.
H. Benjaminowicz, Korobkow.
J. Leon Berger, Pinsk.
Michael Berkowicz, Wien.
Dr. Jakob Bernstein-Kohan, Kischinew.
Heinrich Birkenstein, Frankfurt a. M.
Dr. N. Birnbaum, Wien.
Dr. E. Blumenfeld, Jaroslau.
Dr. M. J. Bodenheimer, Köln.
Josua Bouchmil, Montpellier.
Baruch Brand, Berlin.
Ruben Brainin, Berlin.
Markus Braude, Freiburg.
R. A. Braudes, Wien.
Sigmund Bromberg-Bytkowski, Tarnow.
Dr. Z. Bychowski, Warschau.

J. Caleb, Sofia.
Rabb. Dr. Arthur Cohn, Basel.
Gustav Gabriel Cohen, Hamburg.
Joseph Cowen, London.
A. Davidsohn, Berlin.
I. Davidsohn, Bartfalda.
Albert Donreich, Wien.
Oberkantor S. Drujan, Basel.
Dr. Mayer Ebner, Czernowitz.
Dr. Markus Ehrenpreis, Diakovar.
Ernestine Ehrenpreis, Diakovar.
J. Eljaschoff, Berlin.
Frl. Elman, Braile.
B. Epstein, Heidelberg.
Dr. David Farbstein, Zürich.
H. Farbstein, Warschau.
H. Feinberg, Basel.
Berthold Feiwel, Brünn.
Dr. B. Fernhof, Buczac.
Noah Finkelstein, Brest-Litowsk.
Emmerich Fried, Wien.
Leo Friedmann, Privatdozent, Mainz.
Lazarus Friedmann, Mainz.
Moses Gelis, Bern.
A. Ginsburg, Liverpool.
U. Ginzberg, (Achad-Haam), Odessa.
Gustav Gitelewitz, Marjapol.

Sara Gitelewitz, Marjapol.
 Dr. J. Gleisner, Jamnitz.
 Jakob L. Goitein, Frankfurt a. M.
 J. L. Goldberg, Wilna.
 Wilhelm Groß, Jaffa.
 Dr. S. Grün, Wien.
 B. Günzburg, Welisch.
 Jacob de Haas, London.
 Alexander Hausmann, Lemberg.
 P. Heinrich, Lic. Theol., Heidelberg.
 Karl Herbst, Sofia.
 Dr. Th. Herzl, Wien, Präsident.
 Klara Hirschensohn, Jassy.
 Jakob Hirschensohn, Jassy.
 Leon Horodischz, Brest-Litowsk.
 Leopold Huppert, Friedeck.
 Frl. Imas, Nikolajew.
 M. Jacobsohn, Basel.
 Leib Jaffe, Heidelberg.
 A. S. Yahuda, Jerusalem.
 J. Jasinowsky, Warschau.
 M. Ibidrichim, Petersburg.
 I. Jelna, Mohilew.
 Ish-Kishor, London.
 Marcus Kahan (Mordechai ben Hillel),
 Homel.
 Dr. A. Kaminka, Esseg.
 E. M. Kann, Haag.
 J. H. Kann, Haag.
 Boris Katzenelsohn, Bobrisk.
 B. Katzmann, Montpellier.
 Josef Klausner, Heidelberg.
 Dr. N. Klugmann, Bern.
 Siegmund Kohn, Brünn.
 Nahum Kopelowitz, Homel.
 Abraham Korkis, Lemberg.
 Dr. Moriz Kornblüh, Freistadt.
 Dr. Wilhelmine Kornblüh, Freistadt.
 Hillel Korobkoff, Metislawl.
 Michael Kramer, Misslitz.
 B. Kraus, Friedeck.
 Lazar Kunin, Charlottenburg.
 Emmerich Lamm, Berlin.
 Dr. S. R. Landau, Wien.
 Ing. Josef Lazarus, Fiume.
 Frl. S. Lewiasch, Bern.
 Dr. Karpel Lippe, Jassy,
 Alterspräsident.
 Dr. Heinrich Loewe, Jaffa.
 M. Losinsky, Bobrisk.
 Gregoire Lourie, Pinsk.
 S. Lourie, Pinsk.
 Abraham Lubarsky, Odessa.
 S. Lublinsky, Berlin.
 A. Ludwipol, Paris.
 Dr. J. Lury, Warschau.
 Dr. David Malz, Lemberg.
 M. Maltin, Karlsruhe.
 Dr. S. Mandelkern, Leipzig.
 Prof. Dr. M. Mandelstamm, Kiew.
 B. Margulies, Bukarest.
 Marcou-Baruch, Rom.
 Ahron Marcus, Podgórze (Krakau).
 Bertha Marcus, Meran.
 Tobias Marcus, Meran.
 Architekt Oskar Marmorek, Wien.
 Joseph Massel, Manchester.
 Oskar Meyer, Basel [Ordner].
 Josef Melnik, Heidelberg.
 Dr. Alexander Mintz, Wien.
 Josef Mirkin, Montpellier.
 Josef Mohilewer, Bialystok.
 H. Mordkowitsch, Kowno.
 Moriz Moses, Kattowitz.
 Leo Motzkin, Berlin.
 Alois Munk, Wien.
 Dr. David Neumark, Rakowitz.
 A. M. Neuschul, Wilna.
 Dr. Max Nordau, Paris, I. Vize-
 präsident.
 Moses Orschansky, Charkow.
 Moise Padua, Paris.
 Ing. Adolf Perlis, Wilna.
 S. Pewsner, Berlin.
 S. Leo Picker, Czernowitz.
 J. Pickard, Basel.
 Dr. Maximilian Piekarski, Wien.
 Samuel Pineles, Galatz, III. Vizepräs.
 Rab. Dr. Samuel Poznanski, Warschau.
 M. Rabbinowcz (Ben-Ami), Odessa.
 S. P. Rabbinowicz, Warschau.
 Alexander Rabinowicz, Poltawa.
 Nicolai Rapaport, Smolensk.
 Frl. M. Reinus, Zürich.
 Litman Rosenthal, Bialystok.
 J. A. Rivkin, Heidelberg.
 Dr. Janos Ronai, Balazsfalva.
 S. Rosenbaum, Minsk.
 Siegfried Rosenbaum, Wien.
 Adam Rosenberg, New York.
 J. Rosenblum, Darmstadt.
 Dr. S. Rosenheck, Kolomea.
 S. B. Rubinstein, London.
 A. Sachs, Dwinsk.
 S. J. Sachs, Dwinsk.
 Benjamin Safrin, Monasterzyska.
 Dr. A. Salz, Tarnow, II. Vizepräsident.
 Fabius Schach, Köln.
 Frl. Schach, Paris.
 Rev. Dr. S. Schaffer, Baltimore.
 Dr. Isidor Schalit, Wien.
 L. Schalit, Riga.
 Prof. Dr. Hermann Schapira, Heidel-
 berg.
 Frau Prof. Clara Schapira, Heidelberg.
 Dr. Rudolf Schauer, Bingen.
 Salomon Schiller, Lemberg.
 Frau Schlaposchnikow, Charkow.
 Dr. Schlaposchnikow, Charkow.
 Dr. Isak Schnirer, Czernowitz.

Dr. M. T. Schnierer, Wien.
 Ch. Schornstein, Paris.
 Julius Schur, Karlsruhe.
 Eduard Schwager, Tarnow.
 Rabb. Josef Seff, Stara Konstantin.
 Ing. Josef Seidener, Wien.
 Josef Seligmann, Stockholm.
 J. Silbermann, Crajova.
 Salomon Singer, Kolomea.
 Marie Sokolow, Warschau.
 N. Sokolow, Warschau.
 M. Solowiej, Witebsk.
 Frau Rosa Sonnenschein, New York.
 Benjamin Spira, Krakau.
 Adolf Stand, Lemberg.
 H. York-Steiner, Wien.
 M. Swidrichsen, Basel.
 N. Syrkin, Berlin.
 Ing. W. Tjomkin, Elisawethgrad.

Moses M. Teitelbaum, Rechoboth.
 Frl. Hulda Tomaszewsky, Berlin.
 Davis Trietsch, New York.
 I. Turoff, Berlin.
 M. Uriassohn, Grodno.
 M. Ussischkin, Ekaterinoslaw.
 Dr. Eugen Valentin, Montpellier.
 Ernst Vas, Szegedin.
 Natan Wasilewsky, Poltawa.
 Joe Weil, Basel.
 W. Werner.
 Dr. Wertheimer, Jamnitz.
 Dr. Leo Wilensky, Krementschug.
 B. L. Wittes, Basel.
 David Wolffsohn, Köln.
 Ch. Wortmann, Zürich.
 I. Zangwill, London.
 Miss A. Zimmern, Ashfore (England).
 Theodor Zlocisti, Berlin.

G Ä S T E :

Oberstleutnant Bentick, London. Rev. Hechler, Wien.
 Baron M. Manteuffel, St. Michele.

DAS BURO DES KONGRESSES BILDETEN:

Präsident: Dr. Theodor Herzl.
 Erster Vizepräsident: Dr. Max Nordau;
 Zweiter Vizepräsident: Dr. Abraham Salz.
 Dritter Vizepräsident: Samuel Pineles.
 Alterspräsident: Dr. Karpel Lippe

Schriftführer: Für Hebräisch: Ingenieur M. Ussischkin; für Deutsch: Dr. Schauer; für Russisch: W. Tjomkin; für Englisch: J. de Haas.

Beisitzer: Rabb. Dr. M. Ehrenpreis; Dr. Alexander Mintz; Dr. M. T. Schnierer; David Wolffsohn.

*

Das Sekretariat und Büro des I. Kongresses bestand aus: Albert Donreich, Isidor Schalit, Berthold Feiwel. — Für Uebersetzungen aus dem Hebräischen wirkte Michael Berkowicz.

JOURNALISTEN-TEILNEHMER AM I. KONGRESS:

1. Jaques Bahar, Journalist, „Echo de Paris“ in Paris (Boul. Kellermann Nr. 72).
2. Boris Barbasch, Schriftsteller in Brüssel (rue Capouillet 47).
3. Hermann Berliner, Redakteur des „Isrealitischen Wochenblattes“ in Zürich.
4. I. W. Bouthon-Willy, Korrespondent der „Pall-Mall Gazette“ in Wien (VIII., Tigergasse 3).
5. Sigmund Bromberg (Bytkowski), Schriftsteller in Tarnow.
6. Edwin Collins, Journalist in London (12 Albert Road Regents Park).
7. H. Duparc, Redakteur des „Jewish Chronicle“ in London (Finsbury Square 2).
8. Dr. David Farbstein, Schriftsteller in Zürich.
9. Jacob de Haas, Redakteur des „Jewish World“ in London (8 South Street).
10. E. Ish. Kishor, Herausgeber des „Jewish-Daily Express“, London.
11. Dr. A. Kaminka, Oberrabbiner in Esseg, (Slavonien).
12. Julius Kohner, Schriftsteller in Willomitz, (Böhmen).
13. Adolf (Abraham) Korkis, Schriftsteller in Lemberg, (Sobieskig. 13).
14. H. Kaufmann, Journalist in Zürich.
15. Dr. S. R. Landau, Redakteur der „Welt“ in Wien (Rembrandtstraße 11).

16. Abr. Ludwipol, Journalist in Paris (19 rue de petits Champs).
17. Dr. Heinrich Loewe, Herausgeber der „Nachrichten aus Palästina“ in Jaffa.
18. S. Lublinsky, Schriftsteller in Berlin (Straßburgerstraße 17).
19. Dr. Johannes Lepsius, Herausgeber der Monatsschrift „Der christliche Orient“ in Berlin (Platanenallee 7).
20. H. Rabinowicz, (Ben Ami), Schriftsteller in Odessa.
21. Fabius Schach, Schriftsteller in Köln (Humboldtstraße 6).
22. Dr. Schlaposchnikow, Schriftsteller in Charkow.
23. Nahum Sokolow, Herausgeber des „Hazeferah“ in Warschau.
24. Rosa Sonnenschein, Herausgeberin des „American Jewess“ in New-York, Fifth Avenue 96.
25. Adolf Stand, Redakteur der „Przyszłość“ in Lemberg (Wallg. 21).
26. A. Sternberg, Publizist in London (2 Brownswitt Park).

* * *

Dr. WALTER KOHNER, Karlsbad:

VORREDE
ZUM PROTOKOLL DES I. ZIONISTENKONGRESSES.
(Neuaufgabe der „Bariffia“ Prag 1911.)

Was uns bewogen hat, das Protokoll des I. Zionistenkongresses herauszugeben? — Neu herauszugeben, nachdem die erste Auflage seit vielen Jahren völlig vergriffen und im Buchhandel nur mehr zu den höchsten Preisen erhältlich war.

Es ist einfach das Gefühl für den Wert des Buches gerade zu einer Zeit, da unsere Bewegung daran geht, nach allen Gebieten des jüdischen Lebens ihre Tätigkeit auszudehnen, da der Zionismus, aufgelöst gleichsam in verschiedene Ressorts, auf mannigfachen nebeneinander laufenden Wegen zu gehen gezwungen ist. Wenn alle diese Wege auch schließlich und endlich auf *ein* Ziel hinsteuern, so ist es für den, der mitten in der Bewegung, tätig und Positives schaffend, steht, für den *Arbeiter*, der nicht „supra et extra“ stehen kann und stehen darf, um in dem wimmelnden Durcheinander, in der Vielgeschäftigkeit die *eine* Richtung, die *eine gerade* Linie erkennen zu können, oft schwer, in der Arbeit für das Kleine das große Ziel, das Ideal, nicht aus dem Auge zu verlieren. Die Zeit, das immer ausgedehntere Tätigkeitsfeld, bringen es mit sich, daß immer weniger Menschen imstande sind, in ihrer Arbeit sowohl als auch in ihrer Betrachtung das ganze Wesen unserer Bewegung wohl zu erfassen und ganz zu durchdringen.

Wie notwendig wäre das! Wie notwendig *ist* das!

Wir wollen unsere Jugend gewinnen, Menschen, die nach Einheit, nach klaren Zielen, nach einem Ideal lechzen, und wir dürfen ihren Idealismus nicht durch alle möglichen kleinen Arbeiten und Tätigkeiten zerplittern.

Gibt es nun ein Mittel, um beides vereinen zu können, die unbedingt notwendige Arbeit, die Kleinarbeit und die Betrachtung des großen Zieles?

Wir glauben, daß die Reden und Verhandlungen des ersten Zionistenkongresses ein solches Mittel sind. Wie einfach und klar schien diesen Männern das Ziel, wie strahlte in allen die Idee, wie stark und mächtig war der Wille des Mannes, der den ersten Kongreß leitete, von dem ein heiliges Feuer ausging auf alle die, die von Basel aus ihre Idee und ihre Begeisterung weitertrugen, hinaus in die ganze Welt, die laut und freudig ihr „Ja“ hinausschmettern konnten unter all die Verzagten, die Kleinmütigen, die Schwachen und Schwankenden, die Verneinenden.

Uns tut es heute not, wieder einmal ein so starkes und stärkendes „Ja“ zu vernehmen. Wir schöpften es aus dem Protokoll des ersten Zionistenkongresses und wir wollen, daß es alle wieder daraus schöpfen können.

Darum legen wir das Buch neu auf.

Je gründlicher wir es durchsehen, umso neuer und moderner scheint es uns. Nichts ist dem Wesen nach veraltet, vielen aber wie für den heutigen Tag geschrieben.

Manches davon haben wir im Drucke herausgehoben, sonst aber kein Wort geändert.

Möge das Buch seine Mission wieder erfüllen, einen Hauch von Willenskraft und freudiger Lebensbejahung in die Herzen aller Zionisten tragen.

* * *

EIN BRIEF VON ACHAD HAAM AN LEIB JAFFE.

[1922.]

Verehrter Freund!

Du hast mich ersucht, etwas für das Sammelbuch zu schreiben, das Du zum 25jährigen Jubiläum des ersten zionistischen Kongresses (Rofsch Chodesch des nächsten Elul) herauszugeben beabsichtigst. Ich möchte von ganzem Herzen Deine begründete Bitte erfüllen, damit nicht mein Platz leer bleibe in diesem Sammelbuch, an dem mitzuarbeiten Dir alle noch lebenden Mitglieder dieses Kongresses versprochen haben. Was aber, mein Freund, kann ich dagegen tun, daß ich, seit mich vor fast drei Jahren eine Nervenkrankheit erfaßt hatte und der „heilige Geist“ [Ruach hakodesch] mich verließ, nicht mehr imstande bin, etwas zu sagen, was wert wäre, gehört zu werden, und es in eine entsprechende Form zu kleiden. Ganz besonders fällt es mir schwer, über ein Thema zu schreiben, wie Du es mir vorgelegt hast.

Der erste zionistische Kongreß! Mein Herz schlägt heftig und Trauer umhüllt meine Seele, wenn ich mich jetzt, am Ende meiner Kräfte angelangt, an jene guten Tage erinnere. Damals war ich in der Vollkraft meiner Jahre und meine literarische und soziale Tätig-

keit hatte den Gipfelpunkt ihrer Entwicklung erreicht. Noch war kein Jahr seit der Gründung des „Hafchiloach“ verflossen, ich war mit Seele und Leib mit meiner Monatschrift beschäftigt und bemühte mich, sie zum nationalen Forum zu gestalten, beliebt und geschätzt von den Besten des Volkes. Da kam der erste Kongreß und brachte eine Umwälzung in unser Leben. Neue Menschen und neue Gedanken drangen in unsere Welt aus dem Westen ein und begannen unserer Bewegung ein neues Gesicht zu verleihen und deren frühere „östliche“ Form zu verändern. Und ich, als Redakteur des „Hafchiloach“ und als Zeuge der Ereignisse, fühlte, daß es meine Pflicht sei, öffentlich zu sagen, was ich als Wahrheit gegenüber dem neuen Ereignis in unserem Leben betrachtete. Was ich als wahr ansah, war aber gar nicht dem ähnlich, was die anderen Freunde dachten, sei es die, welche in der gleichen Stadt wohnten, sei es jene, die aus der Ferne darüber urteilten. Von allen Seiten her erklangen nur Hymnen und Lobgefänge über das neue Licht, das auf unserem Horizont aufgegangen war, und *ich* sah „Licht und Schatten in gegenseitiger Durchdringung“.

So schrieb ich damals jene Aufsätze über den ersten Kongreß, die nur der Beginn eines langen und schweren Kampfes gegen die allgemeine Strömung waren, eines Kampfes, der fast zwanzig Jahre währte und tatsächlich noch heute [1922] nicht zu Ende ist...

Wenn ich nun auf diese ganze Periode zurückschaue, deren Beginn der erste Kongreß war, finde ich keine Ursache, etwas von dem zurückzuziehen, was ich seit damals unzählige Male gesagt und immer wieder wiederholt habe. Ich weiß zwar, daß viele unter uns und vielleicht die große Mehrheit in ihrer Naivität glauben, daß schließlich doch jene Strömung gesiegt habe, die ich bekämpft habe, und sie weisen auf bekannte Begebenheiten hin, die sich in den letzten Jahren ereignet haben und die ihre Ansicht zu bestätigen scheinen. Mir aber selbst scheint gerade das Gegenteil wahr zu sein: daß die politischen Siege des Zionismus in den letzten Jahren die Wahrheit der Ansicht bezeugen, daß kein „Charter“ und keine „Deklaration“ (oder welche andere Namen ihr diesen papierenen Siegen geben wollt) uns die „Erlösung“ bringen werden, solange sie nicht verankert sind — *im Geiste des Volkes*.

Schade, daß mir meine Lage jetzt nicht erlaubt, in die „Schlachtreihe“ zurückzukehren, um die Einzelheiten der Sache aus der gegenwärtigen Situation zu erklären. Auf ein Beispiel will ich jedoch hier hinweisen, weil es besonders prägnant ist und zur Erläuterung der Frage genügt.

Da stehen wir und warten jetzt auf die Bestätigung des „Mandats“ [dieser Brief ist vor der Ratifizierung des Mandats durch den Völkerbund geschrieben] und es besteht kein Zweifel, daß dieses Dokument, sollte es wirklich bestätigt werden, unsere politische Situation in Palästina stärken wird und daß die ganze Arbeit dadurch eine normalere Gestalt bekommen wird. Trotzdem: fraget nur diejenigen, die der Arbeit in Palästina nahestehen, und sie werden

Euch sagen, daß ihr Herz voll Sorge ist und sie sich selbst fragen: Und was dann, wenn auch nach Bestätigung des „Mandats“ das Volk nicht erwachen wird, um die notwendigen Opfer zu bringen? Solange es noch kein „Mandat“ gibt, trösten wir uns und bemühen wir uns, uns selbst und „die anderen“ glauben zu machen, daß das jüdische Volk auf die Bestätigung des „Mandats“ warte und dann der ganzen Welt beweisen werde, was es in Palästina machen wolle und könne. Was werden wir uns aber selbst und „den anderen“ sagen, wenn auch dann „der Tote nicht erwachen wird“? Es gibt ja Anzeichen, die zu beweisen scheinen, daß der Tote tatsächlich nicht erwachen wird, jedenfalls nicht in dem genügenden Maß, um all das zu verwirklichen, wozu uns das „Mandat“ in Palästina die Erlaubnis geben wird — eine „Erlaubnis“, die in Wirklichkeit eine Pflicht ist . . .

„Die Gegner des Judenstaates“ — schrieb ich in meinem Aufsatz „Der erste zionistische Kongreß“ — „zweifeln daran, ob es möglich sein wird, die ‚Zustimmung der Völker‘ zur Gründung eines solchen Staates zu erlangen. Mir scheint es aber, daß die Frage noch schwieriger ist, und ob wir, wenn die Zustimmung kommen würde, in unserem jetzigen moralischen Zustande zu ihrem Empfang bereit wären.“

Seit damals sind fünfundzwanzig Jahre der Arbeit [geschrieben 1922] auf den Grundlagen, die auf dem ersten Kongreß bestimmt wurden, verfloßen — und jetzt stehen wir noch vor derselben großen Frage. Die „Zustimmung der Völker“, deren Erreichung seit damals als erste Voraussetzung betrachtet wurde, ist schon in einem gewissen Maß erreicht worden, „unser moralischer Zustand“ ist uns aber, wie damals, auch jetzt ein Hindernis am Wege.

Das Alter und mein schlechter Gesundheitszustand beschleunigen mein Ende und ich zweifle, ob es mir noch vergönnt sein wird, den Trost zu schauen. *Ihr* aber, die ihr jünger seid als ich und noch voller Kraft und Energie — ihr müßt unsere Situation so sehen, wie sie in Wirklichkeit ist und Eure besten Kräfte der Besserung des „moralischen Zustandes“ des Volkes *von innen heraus* widmen, nur dann gibt es eine Hoffnung für unser Volk, sich seinem nationalen Ziel in Erez Israel zu nähern — und nur dann werden Eure Augen es schauen.

Tel-Aviv, 15. Siwan 5682 [1922].

[Uebersetzen von Leopold Thaler.]

* * *